

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)
Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin-Köpenick

06/2013



**Gott hat sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat viel
Gutes getan und euch vom Himmel Regen und
fruchtbare Zeiten gegeben, hat euch ernährt und eure
Herzen mit Freude erfüllt.
Apostelgeschichte 14,17**

In dieser Ausgabe:

Monatsspruch	2
News	4
<ul style="list-style-type: none">• Mitgliederversammlung in Schmiedeberg	
Landesverband	5
<ul style="list-style-type: none">• Ratstagung	
Zeugnisse	6
Vorstellung eines Gemeindemitglieds	8
<ul style="list-style-type: none">• Corinna Misch• Carol Seele	
Gemeinderat	11
Erreichbarkeit	11
Uwe und Winfried	
Veranstaltungen	12
<ul style="list-style-type: none">• Open-Doors-Tag 2013• Ü55	
Veranstaltungsrückblick	14
<ul style="list-style-type: none">• Expedition zum Ich	
Persönliches	15
Impressum	16

**Gott hat sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat viel Gutes getan und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, hat euch ernährt und eure Herzen mit Freude erfüllt.
Apostelgeschichte 14,17**

„Wunder sind etwas, das über das alltägliche Verständnis hinausgeht; eine Überschreitung der anerkannten Naturgesetz“, so wird der Begriff Wunder bei Google beschrieben. Im Zusammenhang unseres Monatsspruches wird auch von Wundern gesprochen. Paulus und Barnabas waren auf der ersten Missionsreise und evangelisierten in der Stadt Lystra. Die Stadtbevölkerung kannte nur ihre eigenen Götter, der jüdische Gott war ihnen völlig unbekannt. In dieser Stadt entstand eine kleine christliche Gemeinde. Das erregte kein Aufsehen. Erst als ein Zuhörer geheilt wurde, wurde die Stadtbevölkerung aufmerksam. Sie übertrugen ihren Götterkult auf die beiden Missionare. Wir wünschen uns heute als Gemeinde auch manchmal Wunder, dass die Leute nur so staunen. In Lystra entstand kein neuer Bekehrungseifer, das Wunder wurde vollkommen missverstanden. Eine gefährliche Situation! Paulus hielt die erste kurze Rede vor Menschen, die den lebendigen Gott nicht kannten. In dieser kurzen Predigt steht unser Monatsspruch. Und er spricht auch hier von Wunder. Er zeigte den Menschen Gottes Güte bzw. Wohlwollen. „Ihr Menschen seid von Gottes Gutsein abhängig.“

Monatsspruch

Regen und Wachstum liegen nicht in menschlicher Hand, das kann nur Gott bewirken. Nahrung tut nicht nur der Gesundheit gut, sondern auch der Psyche des Menschen“.

Auch in Lystra ist es bekannt, dass Hungernde nicht glücklich sind. Gottes Treue ist ein Wunder, auch wenn noch so banal klingt. Ein moderner Mensch kann die Naturgesetze erklären, aber Leben kann er nicht schaffen. Zum Glück! Leben schaffen und erhalten bleibt in Gottes Hand. Das Heilungswunder erregte aber die Menschen viel mehr, als der Hinweis auf Gottes Güte und Geduld mit uns. Wir haben in der Bibel so viele Beispiele, dass letztendlich nur das Nachdenken über Gott und sein unendliches Erbarmen Menschen umkehren lässt. Wir leben in der Natur, sehen bewusst jedes Jahr das Wachsen und Reifen. Wir haben Gottes Wort und Gemeinschaft mit Christen. Das Wort Gottes und die Gemeinschaft kannten die Menschen in Lystra nicht. Unsere Lage ist deshalb gegenüber den Menschen damals verschärft, also viel kritischer.



Der Reiche, im Gleichnis des armen Lazarus, bettelte Abraham um einen Bericht aus dem Jenseits an, [um seine Brüder zu warnen]. Abraham verneinte und wies auf die Thora. Denn wenn Menschen kein Interesse an Gott haben, werden sie auch eine Totenerscheinung [, die zur Umkehr bewegen soll] für leeren Spuk und Einbildung halten. Gott lässt sich entdecken, in der Natur, in der täglichen Fürsorge, vor allem in seinem Wort und in der Gemeinschaft. Ein ernsthaftes Suchen wird immer belohnt, so steht es in den Evangelien und ist praktisch erfahrbar.

Susanne Völker

Mitgliederversammlung in Schmiedeberg

Vor 20 Jahren, am 21. April 1991, wurde der Trägerverein für das Martin-Luther-King-Haus, gegründet. In der Mitgliederversammlung blickte der Heimleiter und Geschäftsführer Br. Bernd Grohmann, dankbar auf diese Zeit zurück. Er und seine Frau haben vor reichlich 7 Monaten die Leitung des Hauses von Christine und Klaus Geiger übernommen. Mit übernommen habe sie auch die Freude bei der Arbeit für die Gäste aber auch die Probleme der Wirtschaftlichkeit des Hauses, die sich besonders in der Belegungszahl zeigt. Betrug die Belegungszahl im Jahr 2009 noch 8853, so sank sie im Jahr 2010 auf besorgniserregende 6748. Besonders erschreckend ist die Entwicklung der Übernachtungen durch Besucher unseres Bundes, der nur noch bei rund 10% liegt. Auch unsere Gemeinde muss sich an dieser Stelle nach ihrer Verantwortung gegenüber dem Haus fragen lassen, da diese Einrichtung unter der Kirchlichkeit unseres Bundes steht.



Ein weiterer Punkt auf der Tagesordnung war die Vorstandswahl. Br. Hartmut Decker schied nach 25 Jahren Vorstandsarbeit als amtierender Vorsitzender aus.

Neuer Vorsitzender ist Br. Udo Schmidt.

Br. Schmidt dankte der Gemeinde Schmiedeberg für die Gastfreundschaft, da die Versammlung in der Kapelle der Gemeinde stattfand und berief die nächste Mitgliederversammlung für den 12.05.2012 ein.

Bei einem gemeinsamen Mittagessen war dann noch reichlich Gelegenheit mit andern Geschwistern gute Kontakte aufzufrischen.

Schw. Blankenburg, Schw. Gericke und ich waren dankbar für die Bewahrung auf der Fahrt und die Gemeinschaft an diesem Tag. Wenn ihr weitere Fragen zum Martin-Luther-King-Haus habt, auch wie ihr die Arbeit dort durch eine Mitgliedschaft im Trägerverein (35 Euro Jahresbeitrag) unterstützen könnt, beantworten wir gerne eure Fragen.

Rolf Gentzmann

Ratstagung des Landesverbandes Berlin-Brandenburg

Unter den 104 Delegierten, die sich am 20.04.2013 in der EFG Reini-ckendorf versammelten befanden sich auch 4 Mitglieder unserer Ge-meinde.

Die Vielzahl an Informationen aus den Berichten der Verbandsleitung, des Bundes und einzelner Werke boten einen wichtigen Blick über den „Tellerrand“ unserer Gemeinde hinaus. Dieser wurde durch die Begeg-nung mit Delegierten anderer Gemeinden noch erweitert. An dieser Stelle kann ich nur einige Blitzlichter auf diesen Tag werfen:

Da Frank Zöllner (bisheriger Leiter des LV) und Ingo Schaper aus der Verbandsleitung ausschieden, wurden Wilma Böhl (Oberschöneweide) und Janina Wede (Elstal) als neue Mitglieder gewählt. Neuer Leiter ist Thomas Reichert, sein Stellvertreter Volker Strehlow. Es wurde darauf hingewiesen, dass 4 weitere Mitglieder in die Verbandsleitung gewählt werden könnten. Leider fehlt es an Kandidaten. Dieser Information schließt sich die Bitte an, dieses in den Gemeinden zu bedenken.

Martin Schaefer, unserer Gemeinde gut bekannt durch die Gemeinde-freizeit, die er vor einigen Jahren gestaltete, teilte mit, dass er nur noch zur Hälfte im GJW beschäftigt ist und zu anderen Hälfte bei Bluboks Berlin (bluboksberlin.de) tätig ist. Die freigewordene Stelle beim GJW wird von Karolin Materne ausgefüllt.

Das eindeutige Votum der Delegierten das FSJ-Programm über das Jahr 2014 hinaus weiter zu führen war für die Arbeit des GJW beson-ders wichtig.

Nun möchte ich noch einen Aufruf des GJW weitergeben. Zurzeit berei-tet das GJW ein großes Projekt zum 50. Jahrestag des Besuches von Martin Luther King jr. vor. Aus diesem Grund werden Zeitzeugen und Dokumente gesucht.

Leider geben diese Informationen nichts von der Atmosphäre der Ratstagung wieder. Ich bitte euch sie mit einem betenden Herzen zu lesen und besonders die namentlich genannten mit euren Gebeten zu begleiten. Abschließend möchte ich euch die Internetseite unseres Landesverbandes (www.baptisten-bb.de) sehr empfehlen.

Dorothea Nörenberg

Die verlorene Tochter

„Bist Du glücklich?“ fragt mich eine sehr gute Freundin. Mir rollen die Tränen übers Gesicht. „Nein.“ Wieso eigentlich nicht? Ich lebe in einer funktionierenden Partnerschaft. Beruflich klappt alles nach Plan – nach meinem. Ich studiere und arbeite im Ausland, bin erfolgreich. Gesund bin ich auch. Wobei, seit Jahren quälen mich Rücken- und Kopfschmerzen. Aber die hat ja jeder. Dann dieses Zittern, die innere Unruhe, immer häufiger Panikattacken. Woher kommt das nur. Morgens komme ich oft schwer in Gang und fühle mich wie unter einer Glasglocke. An manchen Tagen schleppe ich mich auf die Arbeit und funktioniere nur noch. Krankschreibung – kommt nicht in Frage. Ich bin ja unersetzbar. Ohne mich läuft ja nichts. Doch mein Körper will einfach nicht mehr funktionieren – Depression. Mal kommt die schwarze Dame, mal geht sie wieder. Seit Jahren. Medikamente, Kur, Psychotherapien. Mäßiger bis guter Erfolg. Aber ich fühle mich allein, nicht geliebt. Wenig Selbstbewusstsein, Angst, Kontrolle über alles – das prägt mein Leben. Oder sagen wir besser: es lebt mich. Dann kommt unsere Tochter auf die Welt und die Welt bricht aus den Fugen. Mehrfach wünsche ich mir eine Klinikeinweisung. Mit viel Kraftanstrengung schaffen wir es ohne. Meine Schwester betet für mich. Ich fange an, Psalmen zu lesen. Das beruhigt meine unruhige Seele.

Getauft, konfirmiert und danach gehe ich als „U-Boot-Christ“ zu Ostern und Weihnachten in die Kirche. Da klingt die Endlich-Leben-Gruppe nach einem Strohalm, einem Plan. Das interessiert mich und ich will ja endlich glücklich sein und diese blöde Depression loswerden. Wir treffen uns wöchentlich. Die ersten Montage sind heftig. Es geht ans Eingemachte. Wer bin ich, woher komme mich, wohin gehöre ich. Das weiß ich nicht und macht mich tief traurig. Doch die Gruppe fängt mich auf - ich bin nicht allein mit meinen Problemen. Und ich lerne: ich bin Gottes Tochter, ich komme von Gott und gehöre zu ihm. Mir wird warm ums Herz. Danach habe ich also immer unbewusst gesucht habe – Liebe.

Später geht es um Vergebung, sich selbst ändern. Das will ich schon,

Zeugnisse

aber irgendwie auch nicht. Schließlich hab ich nichts verbockt. Oder doch? Also gut, ich versuche es. Als ich mal wieder die beleidigte Leberwurst gebe, entschuldige ich mich schweren Herzens. Beim zehnten und elften Mal kann ich es schon mit einem Augenzwinkern und entlocke meinem Partner ein Lächeln. Klingt irgendwie simpel – aber darum geht es. Kleine Schritte, kleine Veränderungen, die ich allein bisher nie geschafft habe gelingen nun mit Gottes Hilfe.

Bin ich glücklich? Ja, ich bin es. Ich spüre Ruhe, inneren Frieden. Es gibt die schwarze Dame nach wie vor, aber sie kommt seltener und kürzer zu Besuch. Sie bestimmt nicht mehr mein Leben.

Mehr und mehr lese ich in der Bibel. Das gibt mir Stärke und Kraft. Ich bete. Ich merke, dass sich in mir etwas ändert. Die Erlebnisse der anderen und meine machen mir jede Woche Mut. Mir geht es gut. Ich fühle mich nicht mehr allein. Er ist immer da, hält mich in seinen Armen. Ich darf endlich Kind sein, dort wo ich bisher versteinert und erstarrt war. Dort wo mir Mut fehlte, steht er mir bei. Lieber Gott, ich danke Dir, dass Du mich zur rechten Zeit zur Endlich-Leben-Gruppe geführt hast. Ich danke dem Gemeindegkreis, der wöchentlich für uns gebetet hat.

Ich war verloren, jetzt bin ich wiedergefunden. Ich habe ein neues Leben. Ich darf endlich leben - Gott dafür danke ich dir.

Doreen Bastian

„Herzliche Einladung!

Am Montag, den 17. Juni 2013 findet in der Hofkirche, Bahnhofstr. 9 um 19 Uhr ein Informationsabend zur nächsten Endlich-Leben-Gruppe statt.

Bitte dazu bei Ursula Tews anmelden.

Tel. 678 09 629 oder ursula.tews@Lebensberatung-berlin.de“

Ursula Tews

Neu im Gemeinderat: Corinna Misch

Am 12. Mai wurde Corinna Misch in der Mitgliederversammlung für das Ressort „Mitarbeiterbegleitung“ in den Gemeinderat gewählt.

Corinna, meine Gratulation zu deiner Wahl in den Gemeinderat! Bitte stelle dich uns kurz vor.

Ich wurde 1983 in Pankow geboren. Als ich drei oder vier Jahre alt war, fanden wir den Weg in die Stadtmissionsgemeinde Hohenschönhausen, wo ich mich Ende 1988 taufen ließ. 1997 zog die ganze Familie nach Friedrichshagen.

Fachabitur und Erzieherausbildung absolvierte ich am katholischen Schulzentrum Edith Stein und seit 2005 bin ich als Erzieherin in Friedrichshagen angestellt.

Mein Mann Stefan und ich heirateten 2008 in der Hofkirche. Unser Sohn Benjamin wird im August zwei Jahre alt. Im Mai sind wir zurück nach Friedrichshagen gezogen und fühlen uns hier sehr wohl.

Wie bist du denn in unsere Gemeinde gekommen?

Bereits in der Hohenschönhausener Gemeinde lernten wir Familie Rogasch kennen. Karsten erzählte uns von der Volleyballarbeit und seitdem gehören Stefan und ich zu den Volleyballern.

Auf diesem Weg kam ich zu „live im amadeus“ und von dort fand ich im Frühjahr 2006 in die Hofkirche. Hier gefiel es mir sofort und von Anfang an engagierte ich mich in den unterschiedlichsten Bereichen.

Da ich mich bewusst für meine Taufe entschieden hatte, wurde ich 2007 per Aufnahme Mitglied in dieser Gemeinde.

Was hat dich schließlich zur Kandidatur für den Gemeinderat bewogen?

Eigentlich kam es mir gar nicht in den Sinn, für den Gemeinderat zu kandidieren. Aber als mir in lockerer Atmosphäre von Gemeinderatsmitgliedern gesagt wurde, dass ich in die Gruppe passen würde, bewegte ich diesen Gedanken in meinem Herzen. Mit einigen Geschwistern führte ich lange Gespräche und prüfte genau, ob das die richtige Aufgabe ist und ob der Zeitpunkt passt.

Seit geraumer Zeit erlebe ich unglaublich viel Segen und werde förm-

Vorstellung eines Gemeindemitglieds

lich überschüttet mit wunderbaren Geschenken von Gott. Im letzten Jahr hatte ich mit meinem kleinen Sohn noch genug zu tun, aber jetzt passt in Familie und Job alles so gut, dass ich sehr gerne von meiner Kraft abgebe. Dazu habe ich sie von Gott bekommen!

Während des ganzen Prozesses lief ich ausschließlich offene Türen ein, von sehr vielen Geschwistern bekam ich positive Zusprüche. An dieser Stelle möchte ich mich sehr herzlich bedanken für jede Rückendeckung von euch!

Was möchtest du für deine Aufgabe von deiner Vorgängerin Martina Rogasch lernen und wie stellst du dir dein Amt vor?

Martina hat immer ein offenes Ohr für ihre Geschwister, das finde ich ganz toll. Außerdem hat sie die Begleitung der Mitarbeiter sehr kreativ gestaltet und wunderbare Elemente eingebracht, beispielsweise das Gebet für Mitarbeiter, den Wohlfühltag oder die Austauschrunden. Ich möchte Martinas Arbeit gern mit meiner persönlichen Note fortführen. Das stelle ich mir so vor, wie Martina Dahms zu Pfingsten so schön formuliert hat: Ich bin nicht die Chefin der Mitarbeiter, sondern ich bin eure Ansprechpartnerin und möchte euch begleiten.

Zunächst muss ich mir noch einen Überblick verschaffen, dazu werde ich im Laufe der Zeit mit allen Leitern der einzelnen Bereiche sprechen und gegebenenfalls zu Besuch in die Gruppen kommen. Darauf freue ich mich schon sehr. Um den Überblick zu behalten, werde ich einfach im Großen und Ganzen alphabetisch vorgehen. Falls euch jedoch etwas auf dem Herzen brennt, sprecht mich an und wartet nicht, bis ich irgendwann auf euch zukomme! Besonders geeignet für (auch spontane) Gespräche ist die Zeit nach dem Gottesdienst, aber ihr dürft mir natürlich auch mailen oder mich anrufen.

Auch wenn ihr eine schöne Idee für eine Mitarbeiterschulung habt, gebt mir bitte Bescheid.

Natürlich werde ich auch die großen Mitarbeiterrunden und den Wohlfühltag organisieren.

Danke, Corinna, und Gottes Segen und viel Kraft und Freude für deine Arbeit im Gemeinderat!

Das Gespräch führte Stefan Daniel Homfeld

**Aus Gründen des
Datenschutzes
wird diese Information
für die Veröffentlichung
des Gemeindebriefes
im Internet
entfernt.**



Corinna Misch

Unser neuer Kastellan



Carol Seele

Ab 15. Mai beginnt für mich ein neuer beruflicher Lebensabschnitt. Ich bin, durch das Vertrauen das ihr mir gegeben habt, Hausmeister für das Haus und Gemeinde. 1987 bin ich zur Gemeinde gekommen und habe mich 1989 mit meiner Frau hier taufen lassen. Die Gemeinde Köpenick ist für mich Familie. Durch meine Tätigkeit werde ich auch eine Wohnung in der Bahnhofstr. 9 nehmen müssen. An diesen Gedanken musste ich mich erst gewöhnen, zumal ich meine jetzige Wohnung erst zwei Jahre habe. Wenn ich sage ich bin hier zu Hause dann bin ich es jetzt auch physisch.

Ich wünsche uns ein gutes miteinander, ein auf Verständnis und Respekt fußende Nachbarschaft bzw. auch entsprechende Toleranz die wir als Mieter und Geschwister üben sollten.

Jesus spricht in diesem Fall von Nächstenliebe und das dann sehr praktisch. Das ist meine „Grundeinstellung“ die ein gemeinsames wirken in diesen Räumen mit Leben erfüllen soll.

Carol Seele

Neues aus dem Gemeinderat

Der Mai macht alles neu und so war es an der Zeit, die schon lang schlummernden Pläne bezüglich der Gemeindegüche frisch in die Hände zu nehmen und weiter zu führen. Wir freuen uns, über viele Helfer, welche an diesem Projekt mitdenken und auch praktisch mit anpacken.

Dankeschön!

Wir hatten auch im Mai wieder eine Gemeindestunde mit wichtigen und langfristig wirkenden Entscheidungen vorzubereiten. Dazu erarbeiteten wir eine entsprechende Vorabinformation. Zusätzlich gab es einen offenen Gemeinderat, um auch individuelle Fragen zu klären. Als Ergebnis haben wir jetzt ein neues Gemeinderatsmitglied, einen neuen Hausmeister und eine klare Perspektive für unsere Jugendpastorin Theresa Henckell (75% Anstellung bis zum 28.02.2015). Perspektivisch beschäftigte uns die Frage, wie es mit der Rechtsberatung im Hilfeladen weiter gehen kann. Hier gibt es einiges zu klären. Schließlich steht uns die Staffelstabübergabe innerhalb des Pastorenamtes ins Haus, welche auch gut vorbereitet werden will. Wir danken allen, welche uns mit ihren Ideen und Gebeten zur Seite stehen, denn ohne sie geht es nicht!

Für den Gemeinderat, Carsten Winkler

Erreichbarkeit Uwe Dammann und Winfried Glatz

**Aus Gründen des
Datenschutzes
wird diese Information
für die Veröffentlichung
des Gemeindebriefes
im Internet
entfernt.**

Rückblick-Einblick-Vorschau „Open Doors-Tag“ 2013

Rückblick: Alles begann vor 58 Jahren mit einem Mann aus den Niederlanden, sein Name: Bruder Andrew. Er hörte GOTTes Stimme, gehorchte und handelte. Dem Wort aus Offenbarung 3;2a zugrunde liegend: „Werde wach und stärke das andre, das zu Sterben droht!“, erging an ihn der Auftrag, nach seinen Glaubensgeschwistern zu sehen, die ihren Glauben nicht frei praktizieren können. Damals war dies in erster Linie die Gemeinde JESU hinter dem sog. „Eisernen Vorhang“, heute ist es die wohl größte Herausforderung aller Zeiten, der Islam. All dies wird erzählt in dem Bestseller: „Der Schmuggler Gottes“ (wärmste Empfehlung!!!). Bis heute ist daraus ein weltumspannendes Netzwerk geworden, das im Dienst der verfolgten Christen steht.



Open Doors

Im Dienst der verfolgten Christen weltweit

Einblick: Jedes Jahr findet der „Open Doors-Tag“ statt. Seit Jahren treffen sich Mitarbeiter des Werkes, Freunde, Unterstützer, Beter und betroffene Geschwister, die eigens zu diesem Treffen nach Deutschland kommen, um uns aus erster Hand zu berichten. In jedem Jahr sind es 2 oder 3 Schwerpunktländer, die aktuell besonders im Fokus der Verfolgung stehen. In diesem Jahr waren es Nigeria und Somalia, sowie diverse Einzelberichte und Zeugnisse. Am „Open Doors-Tag“, der in der Kongresshalle in Kassel stattfindet, können interessierte Gemeinden seit einigen Jahren per Liveübertragung teilhaben. In diesem Jahr waren es 60 Gemeinden deutschlandweit. Eine davon war die evangelische Gemeinde in Berlin-Buckow, wo wir zu zweit aus unserer Gemeinde zu Gast waren. Wir hatten vor Ort unsere eigene Lobpreis-

Veranstaltungen

und Anbetungszeit, sowie auch unsere Geschwister in Kassel. Live zugeschaltet waren wir mittendrin und dabei mit ganzem Herzen, denn die Beiträge hatten Tiefgang und gingen bzw. gehen bis heute noch zu Herzen. Eine ca. 1,5 stündige Mittagspause, die wir auch nötig hatten, unterbrach die Veranstaltung. Es bestand die Möglichkeit zum gemeinsamen Speisen in den Räumen der Gemeinde, bzw. zum Ausfliegen in die Umgebung. Danach ging's in die „zweite Runde“ bis 17 Uhr, (P.S.: Beginn war ca. 10 Uhr). Wie unsere Geschwister in Kassel sammelten auch wir die Kollekte für notleidende Christen in Nigeria und beschlossen den Tag mit Lobpreis, Gebet und Segen. Schade, dass Ihr nicht mit dabei wart.

Vorschau: Damit aber auch wir alle als Gemeinde(n) in Köpenick am „Open Doors-Tag“ im nächsten Jahr teilhaben können, wollen wir dies hier bei uns in der Hofkirche ebenso per Livestream übertragen, und einen (fast) ganzen Tag miteinander verbringen.

Merkt und reserviert Euch bitte jetzt schon **Samstag, den 24. Mai 2014.**

Unsere leidenden Geschwister, als die „kranken Glieder“ des Leibes CHRISTI, sollten es uns als den „Gesunden“ einen Tag im Jahr wert sein, uns auf diesem Wege mit Ihnen Eins zu machen. Dem möchte ich die Worte des Apostel Paulus aus dem 1.Brief an die Gemeinde in Korinth Kap.12 ,die Verse 12-27 anhängen.

Sabine Gräf

Ausflug Ü 55 und Seniorenkreis

Am Donnerstag, dem 4. Juli, geht es mit dem Bus nach Lutherstadt Wittenberg. Treffpunkt: 7:30 Uhr am Elcknerplatz (Bahnhof Köpenick), Rückkehr gegen 18:30 Uhr. Die Teilnehmergebühr beträgt 35€.

Anmeldungen und Anzahlung von 20 € bei Klaus Feske.

Ingrid Feske

Veranstaltungsrückblick

Expedition zum Ich in der Baptistengemeinde der Hofkirche in Berlin Köpenick

Dankbar schaue ich auf die ersten zwei Wochen der Expedition zum Ich zurück. Viele Fragen bewegen mich. Komme ich dadurch Gott und mir etwas näher oder geht diese Reise an mir spurlos vorbei? Bei der letzten Zusammenkunft mit unserer Gruppe, kam die Frage auf: „Ist der Mensch die Krone der Schöpfung?“



Die Wüste © Gynula Hajas - Fotolia

Allein und doch getragen

Ich betrachte uns und stelle fest: Total schön, was Gott geschaffen hat, uns als den Menschen und danke Gott dafür. Ja, der Mensch ist die Krone der Schöpfung. Warum? Fragt Ihr vielleicht. Wir können so viel, wir können laufen, reden, schreiben, fühlen, denken, malen, singen, musizieren. Wie komplex und schön wir sind. Aber am nächsten Tag sehe ich, was sehr selten vorkommt, einen Film über den zweiten Weltkrieg und heute denke ich an Ostern an die Kreuzigung von Jesus. Ich werde traurig weil ich es sehe wie Menschen lügen, hassen, betrügen, töten, verleumden, brutal und gewalttätig sein können.

Danke, lieber Herr Jesus, dass Du für unsere Sünden gestorben bist und dass wir immer wieder umkehren können.

Der Gemeinde sei Dank das ich die Expedition zum Ich mitmachen darf.

Gabriele Martin

**Aus Gründen des
Datenschutzes
wird diese Information
für die Veröffentlichung
des Gemeindebriefes
im Internet
entfernt.**



Kontakt

Pastor:

Uwe Dammann
Bahnhofstrasse 09,
12555 Berlin
Tel.: 030/ 65264017
E-Mail: pastor@hof-kirche.de

Jugendpastorin:

Theresa Henckell
Bahnhofstraße 9
12555 Berlin
Tel.: 030/25749467
E-Mail: pastorin@hof-kirche.de

Gemeindefeiter:

Andreas Enke
Friedenstraße 10a
15569 Woltersdorf
Tel.: 03362/504285
Fax: 03362/504279
E-Mail: leitung@hof-kirche.de

Hausmeister:

Carol Seele
Bahnhofstraße 9
12555 Berlin
Tel.:
Mobil:
E-Mail:
hausmeister@hof-kirche.de

Hilfe-Laden:

Bahnhofstraße 9
12555 Berlin
Internet: www.hilfe-laden.de
Tel: 030/65015577
Fax: 030/65015597
E-Mail: kontakt@hilfe-laden.de

Impressum

Herausgeber:

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)
Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin-Köpenick

Redaktion:

Anna und Tabea Fabian
Ursula und Martin Winkler (Vervielfältigung)
gemeindebrieft@hof-kirche.de

Hinweis:

Namentlich gezeichnete Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Im Gemeindebrief veröffentlichte Artikel erscheinen auch auf der Hofkirchen-Webseite.

Redaktionsschluss:

für Gemeindebrief 07/2013 am **16.06.2013**

Bankverbindungen

Gemeindefkonto:

Spar- und Kreditbank Bad Homburg |
Kontonummer 851019 | BLZ 50092100

Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit:

Ev.-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick
Berliner Sparkasse |
Kontonummer 1653523375 | BLZ 100 500 00
Kennwort „Tschernobyl“:
für Erholungswochen und medizinische Behandlung
Kennwort „Behindertenarbeit“:
für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus

Spendenkonto für Mosambik:

Mastering Your Life e. V.
Spar- und Kreditbank Bad Homburg |
Kontonummer 1426222 | BLZ 500 921 00,
Kennwort „Mosambik“

E-Mail: efg@hof-kirche.de

Internet: www.hof-kirche.de

Facebook: [facebook.de/hofkirche](https://www.facebook.com/hofkirche)